

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 258.

Sonntag den 3. November.

1867

Der Suez-Kanal.

(Fortsetzung.)

Vom Ende des Sees bis zum Seuil d'El Guise ist der Canal in festem Wüstenboden wohl in der ganzen Breite angefangen, die Ausgrabungen sind aber nur an beiden Ufern begonnen worden, so daß lange Strecken in der Mitte noch ganz unberührt dastehen; die jetzige Tiefe beträgt 60 Centimeter, mitunter weniger. So lange der Canal durch den Menzaleh-See geht, ist die Tiefe wegen der erwähnten Abrutschungen sehr ungleich, beträgt aber durchschnittlich auch nicht mehr als 60 Centimeter. Die auf dem Menzaleh-See zum Remorquieren der Barken aufgestellten kleinen und flachen Dampfer können höchstens bis El Ferdane, 67 Kilometer von Port-Said, gelangen, und das nur mit Mühe, weil sie oft auf dem Schlamm oder Sand aufsitzen. Von da bis Ismailia müssen die Barken durch Kameele gezogen und mitunter von den Schiffleuten fortgeschoben werden. Bei dem Seuil d'El Guise sind jetzt die Arbeiten der Ausgrabung concentrirt; es stehen dort in einer Reihe fünf große Baggermaschinen, die täglich 500 Kubikmeter trockenen Sand ausheben könnten, wenn sie nicht allzu häufigen Reparaturen unterworfen wären.

Von da bis Ismailia, einer ebenfalls ganz neuen französischen Stadt, mit Kirche, Werkstätten und vorzüglich von den Angestellten der Gesellschaft, einem ganzen Heer von Beamten, bewohnten palastähnlichen Gebäuden, deren Bau viele Millionen gekostet hat, ist der Canal höchstens 15 Meter breit, die Tiefe wechselt von 1 Meter bis 50 Centimeter.

Um nun nach Suez zu gelangen, muß man mittelst anderer Barken, wie erwähnt, 200 Meter von Ismailia vorbeigeführten Süßwasserkanal benutzen. Auf der ganzen Strecke von hier bis Suez, und in Suez selbst, wurde bisher nichts gearbeitet, mit Ausnahme eines kleinen Stückes bei Chalouf, wo noch zur Zeit, als die ägyptische Regierung eine immense Zahl von Arbeitern der Unternehmung zur Verfügung stellte, der Canal mit 80 Meter Breite auf 1 Meter Tiefe ausgehoben wurde, also noch um 7 Meter zu vertiefen ist. Diese Strecke bietet die größten Schwierigkeiten, theils wegen der durch die heftigen Winde verursachten Sandverwehungen, theils weil man bei angelegten Bohrungen noch in der Tiefe von 12 Meter nichts als leichten Sand gefunden hat, durch welchen das zur Speisung des Kanals bestimmte Wasser durchsickern muß, so daß nichts übrig bleiben wird, als die Sohle und die Wände des Canals durch Betonschichten wasserdicht zu machen.

Aus Vorstehendem ergibt sich, daß zwar viele Millionen Francs, der größte Theil des Actienkapitals, theils für nothwendige, theils für Luxusbauten ausgegeben sind und Vieles begonnen wurde, bis jetzt aber auch nicht ein kurzes Stück des maritimen Kanals vollkommen ausgeführt ist.

Unvergleichlich rosige sind nun die Schilderungen, welche ein Maler aus Frankfurt a. M., Namens Victor Lorie, der im Dezember des Jahres 1865 die Kanalbauten und Hrn. v. Lesseps besuchte, im Sommer 1866 in einem süddeutschen Blatte entwarf. Er schildert etwa so: „Das Land, welches sich, auf eine Entfernung von einhundertsechzig Kilometer, von dem von der Compagnie neu gegründeten Hafen Said im Golf von Persusium bis nach Suez am rothen Meere erstreckt, und welches noch vor wenigen Jahren nur eine wüste Sandfläche ohne jede Variation war, ist heute schon eine Wasserstraße, deren Ufer von zwanzig- bis dreißigtausend Menschen bevölkert sind, welche sechs oder sieben niedliche Städtchen oder Lagerungen bewohnen und daselbst, Dank der Fürsorge der Compagnie und der rastlosen Thätigkeit ihres Präses de Lesseps, mit Allem zur Annehmlichkeit und Existenz Nöthigen reichlich versehen sind.“

Port-Said, Kantarah, El-Guizere, Ismailia und Chalouf sind wie vom Zauberstabe aus dem Sande hervorgezauberte Städtchen, mit schönen, regelmäßigen Straßen, mit Gärten und süßem Nilwasser, mit Spitalern, Moscheen und Kirchen, mit arabischen und fränkischen Quartieren; überall herrscht Ordnung, Organisation und Behäbigkeit, und die arabische Bevölkerung lebt friedlich zur Seite der fränkischen, der ägyptische Fellah neben dem Franzosen und Griechen, neben dem Nubier, dem Berberiner, dem Italiener, dem Croaten.

Jeder Ort hat seine Aerzte, seinen Apotheker, Bäcker, Metzger, Barbier, manche haben sogar ihr Café chantant nebst unvermeidlichem Can-Can. Die Kanalarbeiten selbst bieten ein Bild des regen Schaffens und des festen Vertrauens in die nunmehr zu hoffende Vollendung; die Kraft des Menschenarmes vereinigt sich mit der des Dampfes, mächtige Maschinen schneiden und schöpfen den Sand aus der Erde, Locomotiven fahren den Schutt von dannen, Maschinenfabriken, Dampffägen, Schmelzen arbeiten und erfüllen die Wüste mit dem Geräusch und Geklapper der Räder.

Nicht die Ausführung des Werkes bietet die größte Schwierigkeit; die Installation bot sie, die Aufgabe: eine einförmige Sandfläche in eine große Werkstätte zu verwandeln, daselbst Arbeiter zu erhalten, dieselben mit Wasser zu versehen, welches beim Gebrauch für Mensch und Thier auch zugleich den Weg und das Mittel zum Transport der Maschinen liefern mußte.

Ferdinand de Lesseps hat dies verstanden, er war der große Zauberer, welchem es durch Ausdauer, Thätigkeit und festes Vertrauen in seine Mission gelungen ist, diese Metamorphose der Wüste zu vollbringen und an der Stelle, woselbst noch vor wenigen Jahren die Carawane dem Kameel den Bauch aufgeschnitten, um aus demselben den letzten Wassertropfen zu schöpfen, welcher sie vor dem Verschmachten retten sollte, eine comfortable Route zu gründen, und auf dieser Route will ich nunmehr mit dem nachsichtigen Leser eine kurze Tour machen und ihm dabei als Citierone dienen.

Ferdinand de Lesseps, welcher vor wenigen Tagen aus Paris in Aegypten eingetroffen war, ließ mir, auf Empfehlung guter und einflußreicher Freunde hin, eine Einladung zukommen, die Inspectionreise in seiner Begleitung zu machen.

In Folge eines Mißverständnisses hatte ich mich an demselben Tage, an welchem de Lesseps von Kairo nach dem Canal reiste, nach Alexandria begeben, von wo ich mich nunmehr auf den Weg machte, um den Präsidenten zu verfolgen und einzuholen.

Die Alexandria-Kairo-Eisenbahn führte mich um 9 Uhr Vormittags gen Benha und eine Zweigbahn von da nach Zagazig, woselbst ich um 5 Uhr Abends eintraf. Alles Land auf dieser Route befindet sich noch innerhalb des fruchtbaren ägyptischen Delta's und entzückt das Auge durch seine schöne Cultur, in welcher die Baumwolle jetzt die erste Rolle spielt.

In Zagazig stößt man auf einen alten Kanal, welcher sich in Kassanine mit dem neuen der Compagnie verbindet. Die daselbst postirten französischen Postbeamten spedirten mich in die Dahabieh, welche den regelmäßigen Postdienst der Compagnie bis zum General-Quartier von Ismailia versteht.

Die Dahabieh ist die in ihrer Pbyiognomie sehr eigenthümliche Barke, welche den Nilreisenden zu den Catarakten führt und welche hier auf dem Süßwasserkanal bei einem Tiefgang von einem, einer Breite von drei und einer Länge von zehn Meter, manchmal von Maulthieren, manchmal von Dromedaren gezogen wird, bei günstigem Winde mit dem Segel

geht und eine bedeckte Kabine trägt, in welcher wir uns diesmal, zehn Mann hoch, zusammenbrühten.

Unter den Passagieren befand sich der, seit dem Anfange des Unternehmens mit dem Geldtransporte beauftragte Angestellte, welcher zwei nicht verschlossene Kisten mit sich führte, in welchem sich sechshunderttausend Franken befanden. Zu seinem Schutze reclamirte er von der Compagnie weiter nichts, als ein Talglicht für die Fahrt während der Nacht, und so ist ihm bis zum heutigen Tage, nunmehr seit sechs Jahren, noch nie etwas Unangenehmes zugestoßen, was schon eine gute Empfehlung für die Reise durch die Wüste und ihre so gefürchteten Beduinenstämme ist.

Den Geldtransporten der Regierung ergeht es freilich nicht immer so gut; diese werden zuweilen angefallen, von der Bedeckung werden mitunter auch welche umgebracht, der Chef derselben aber kommt gewöhnlich gut davon, läßt sich aber nie mehr wiedersehen und weiß sehr gut, warum! Es war Nacht, und da für diesmal kein Mondschein im Kalender verzeichnet war, mußte ich auf den Einblick in das Land zu beiden Seiten des Kanals verzichten. Und dieß mußte ich sehr bedauern, denn der Kanal, welcher an diesen Stellen der ehemalige der Ptolomäer ist und von Mchemet Ali, dem Mamelutenvernichter, wieder aufgegraben wurde, durchschneidet hier die prächtvolle, der Compagnie gehörige Strecke, welche Quady benannt ist.

Die Compagnie hat dieselbe vom Prinzen El Hamy Pascha für circa zwei Millionen Franken erstanden und durch weise Verwaltung den Werth derselben nunmehr vervierfacht. Sie bedeckt heute eine Fläche von ecktauseundneuhundert Hektaren und besitzt zwanzigtausend Maulbeerbäume zur Seidenkultur.

Um Mitternacht machte die Barke einen kleinen Halt vor Tell-el-Kebir, ein kleines Dorf, in dessen Nähe sich ein in arabischem Style gebautes Schloß befindet, in welchem der Verwalter des Quady, Herr Guichard, residirt.

Tell zeigt die Gränze des fruchtbaren Landes und den Anfang der Wüste an. Während der Blick von der Höhe des Schloßes sich nach der einen Seite gegen die Sanddünen erstreckt, in welchen der Schakal und die Hyäne haust, schweift derselbe nach der anderen Seite hin über einen feenhaften Garten, woselbst die Citronen-, Granaden- und Orangenbäume reizende Bosquetten bilden und die Luft mit süßem Duft erfüllen.

Zahlreiche Beduinenstämme, ehemals unstätig wandernde Zigeuner der Wüste, und bei Gelegenheit auf Razia ausgehende Banditen, haben sich bereits um Tell-el-Kebir gruppiert und gewinnen als Ackerbauer der Wüste culturfähiges Land ab.

Nach drei Stunden passiren wir die unter dem Namen Kassanine bezeichnete Station, und hier beginnt der Theil des Süßwasserkanals, der von da an bis Suez das Werk de Lesseps' ist. In diesem Augenblicke arbeiten bei achtzigtausend vom Vicekönig gestellte Fellahs an der Vollendung der directen Verbindung durch süßes Wasser von Kassanine bis Kairo.

Um 7 Uhr ging die Sonne auf, und das war gar nicht vom Uebel, denn es war dieselbe Nacht herzlich kalt in der sonnenverbrannten Wüste, und verschiedene Versuche, die einsörmige Fahrt durch etwas Schlaf zu verkürzen, blieben in Folge der sitzenden Stellung von zehn aufeinander gepreßten Passagieren ein leerer Wahn.

Die am Horizonte aus der rothen Kugel aufstehenden Strahlen erleuchteten eine unendliche öde Sandfläche, in welcher nur hie und da ein kleiner dornähnlicher Strauch einen wenig tröstlichen Vordergrund bildet; wir sind inmitten der Wüste und werden sie nunmehr nicht mehr verlassen.

Nach kurzer Zeit machen wir wieder einen kleinen Halt und steigen aus der Dahabieh, um uns einen Augenblick an der Stelle aufzuhalten, welche ehemals Rhameses geheißt und einst Besseres war, als öde Ebene, denn die heil. Schrift sagt im 47. Capitel des ersten Buch Moses: „Und Joseph schaffte seinem Vater und seinen Brüdern Wohnung, und gab ihnen ein Gut in Aegyptenland, am besten Ort des Landes, nämlich im Lande Rhameses, wie Pharao geboten hatte.“ Hier war später das große Stelldichein von sechshunderttausend Israeliten, welche vertrauensvoll ihrem Propheten Moses in der Richtung des rothen Meeres folgten. Wenige Schritte vom Kanal entfernt, kann man in einer Vertiefung einen Fund beschauen, welcher bei Ausgrabung des Kanals gemacht worden und drei über lebensgroße nebeneinander sitzende Personen vorstellt, in welchen man den großen Rhameses nebst zweien seiner Gemahlinnen erkennen will. Diese gut erhaltene Gruppe in rothem Porphyre trägt das Gepräge der ägyptischen Kunst in ihrer guten Zeit.

Wir ziehen weiter, oder vielmehr die Maulthiere ziehen uns von hinten, und bald merkt man die Annäherung an ein bewohntes Centrum, denn bereits sieht man einzelne Arbeitergruppen an den Ufern, welche damit beschäftigt sind, durch Anpflanzung von Schilf die Sanddämme des Kanals zu befestigen; man erblickt den braunen Fellah, einen Lakon um seine Hüfte als einzigen Bekleidungsgegenstand, den Griechen mit rother Kalotte, den Calabresen im spitzen Hut, an Fra Diavolo erinnernd, man erkennt den Montenegriner, den Dalmatiner, welche sich Alle unter der Direction eines französischen Duvriers ihrer Beschäftigung überlassen, und nun erscheint gar am Horizonte die mit dem Halbmonde gekrönte Spitze eines Minarets und das Kreuz eines idyllischen Kirchthürmchens; man läßt zu seiner Rechten die Mündung eines Kanals, welcher derjenige ist, der uns später gen Suez bringen wird, und landet inmitten zahlreicher Barken, auf welchen eine große Thätigkeit herrscht, vor einer Stadt, an einem solid gemeißelten Quai mit kleinen, aber wahrhaft eleganten Villen geschmückt, welche von bürgerlichen, aber gar niedlichen sauberen Quartieren umgeben sind. Das ist Ismailia, die künstliche „Hauptstadt der Wüste von Suez“, welche wie Venus, die Schaumgeborene, den Adelstitel „die Sandgeborene“ verdient.

Sie wird durch ihre Benennung den Namen des derzeit regierenden Fürsten Ismael Pascha auf die Nachwelt übertragen.

Ismailia ist der Sitz der im Itimius regierenden Administration.

Hier ist die kleine elegante Villa, in welcher Ferdinand de Lesseps als Arbeiterfürst, umgeben von Ingenieur-Adjutanten, vom kleinen Stubierzimmer aus die Arbeiten dirigirt. Die Häuser steigen unmittelbar aus dem Wüstenlande empor und die Gärten gehen unter der Bewässerung des besprühenden Nilwassers, welches der Süßwasserkanal dahin führt; sie enthalten noch keine großen Bäume, aber sie erzeugen die zur Haushaltung nöthigen Gemüse, den dem Franzosen so unentbehrlichen Salat und Blumen in Fülle; die Blumen, im Norden die erste Gabe der im Frühjahr wieder auflebenden Erde, sie sind auch hier das Erste, was die sonnenverbrannte Fläche der cultivirenden Hand des Menschen bietet, nachdem er ihren Durst mit labendem süßem Wasser gestillt.

Das niedliche, bereits sechstausend Einwohner zählende Städtchen hat keine Kirche, keine Moschee, Bazare, Kaffeehäuser. Es ist auch ein pompöses Hôtel daselbst, auf welchem mit großen Buchstaben „Hôtel des Voyageurs“ zu lesen ist und in welchem ein so großes Vertrauen in die Ehrlichkeit seiner Bewohner und die Sicherheit der Umgebung herrscht, daß man alle Thüren unverschlossen läßt, und der Reisende, welcher des Nachts, wenn Alles schläft, in's Haus tritt, nur das erste beste leere Bett und unbenutzte Zimmer auszusuchen braucht, um des Morgens den servirenden Hausknecht durch seine Anwesenheit zu erstaunen.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Seit dem September 1867 gingen in den Verlag von E. Barthele in Halle über die „Gedichte von Lebrecht Doves, herausgegeben von Joseph Freiherrn von Eichenorff.“ (jezt 1 Kr. 10 Gr.) Als kleine Probe sei nur ein hübsches Saal-Liedchen wiedergegeben. Es heißt S. 346:

Auf den Bergen die Burgen,
Im Thale die Saale,
Die Mädchen im Städtchen
Einst Alles wie heut!
Ihr werthen Gefährten,
Wo seid ihr zur Zeit mir,
Ihr Lieben, geblieben?
Ach, alle zerstreut!

Die Einen sie weinen,
Die Andern sie wandern,
Die Dritten noch mitten
Im Wechsel der Zeit,
Auch Viele am Ziele,
Zu den Todten entboten,
Verdorben, gestorben
In Lust oder Leid.

Ich alleine, der Eine,
Schau' wieder hernieder
Zur Saale im Thale,
Doch traurig und stumm;
Eine Linde im Winde
Die wiegt sich und biegt sich,
Rauscht schaurig und traurig,
Ich weiß wohl: warum!

Chronik der Stadt Halle.

Nachrichten aus Halle.

Heute (1. November) bezing einer unserer Mitbürger, der Dekonomierath Wagener, das fünfzigjährige Jubiläum seines Eintritts in den Staatsdienst.

— Gegenwärtig verweilt in Halle der deutsch-amerikanische Pastor G. Vorberg, um morgen (Sonntag den 3. November) in der Neumarktskirche 5 Uhr Nachmittags zu predigen. Ein geborener Deutscher, und ehemaliger Halescher Student, befindet sich Pastor Vorberg gegenwärtig als Sekretair der deutschen evangelisch-lutherischen Synode von Wisconsin wieder in Deutschland, um hier Hülfe für die evangelischen kirchlichen Gestaltungen in Wisconsin zu werben. Es handelt sich für ihn namentlich darum, bei dem Mangel solcher Kräfte in dem neuen Lande, eine Anzahl junger deutscher Theologen zu bestimmen, sei es dauernd, sei es für kürzere Zeit, als Geistliche nach den deutschen Ansiedelungen in Wisconsin zu gehen.

— Nachdem nunmehr von Seiten des Königl. Fiskus die Straße vor dem Geistthore gerade geführt und gepflastert und dadurch die dortige Gegend ebenso sehr verschönert, als die Passage verbessert worden ist, wird, wie wir vernehmen, demnächst auch die Siebichensteiner Allee von der städtischen Grenze bis nach Siebichenstein auf Veranlassung der Kgl. Regierung aus Staatsmitteln gepflastert werden.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Montag den 4. d. Monatsversammlung. Um recht zahlreiche Theiligung bittet
der Vorstand.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit Ablauf dieses Jahres scheiden nach der gesetzlichen Reihenfolge resp. zufolge der in der Stadtverordneten-Versammlung vom 5. Februar 1866 bewirkten Auslosung (§. 18. der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 und statutarische Anordnung vom 28. April und 8. Mai 1865) folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus

- aus der I. Abtheilung die Herren: Justizrath Fritsch Hb., Professor Dr. Girard, Justizrath von Kabecke, Kaufmann Finger Hb., Professor Dr. Knoblauch;
- aus der II. Abtheilung die Herren: Fabrikant Demuth Hb., Reihbibliothekar Wolff, Kaufmann Zern Hb., Bergwerks-Director Nehmiz, Kaufmann Pfaffe Hb.
- aus der III. Abtheilung:
 - im ersten Bezirk Herr Gastwirth Gruneberg Hb.;
 - im zweiten Bezirk Herr Zimmermeister Helm jun. Hb.;
 - im dritten Bezirk Herr Kantagant Hildenhagen Hb.;
 - im vierten Bezirk Herr Rentier Häschel Hb.;
 - im fünften Bezirk Herr Tischlermeister Schneemann Hb.
 Außerdem sind vor Ablauf der Wahlperiode ausgeschieden:
 - aus der II. Abtheilung Herr Dr. Beek Hb. durch Wahl zum Stadtrath (§. 17. d. St.-D.);

b) aus der III. Abtheilung Herr Kupferschmiedemeister Keil Hb.

In Function als Stadtverordnete verbleiben die Herren:

- in der I. Abtheilung: Buchhändler Vertram, Justizrath Gloeckner, Dr. med. Hüllmann, Fabrikant Fentzsch Hb., Deconom Kirchner Hb., Fabrikant Kunze Hb., Kaufmann Richter Hb., Director Dr. Schrader Hb., Oberberggrath a. D. Graf v. Seckendorff Hb., Kaufmann Werther Hb.;
- in der II. Abtheilung: Kaufmann Bethcke, Director Böttner Hb., Rechtsanwalt Fiebiger Hb., Prof. Dr. Fitting, Mühlenbaumeister Kuhl, Mühlenbesitzer Küstner Hb., Kaufmann Meyer Hb., Professor Dr. Schmoller, Kaufmann Teuscher Hb.
- in der III. Abtheilung: Buchbindermeister Bürger Hb., Goldarbeiter Essäcker Hb., Lederhändler Friedrich Hb., Zimmermeister Kyriak, Mechaniker Marx Hb., Dr. phil. Müller, Maurermeister Steinhäuf Hb., Rentier Werner Hb., Zimmermeister Zabel Hb.

Eine Zusammenstellung der als Stadtverordnete in Function verbleibenden Hausbesitzer u. c. und Nichthausbesitzer (§§. 16. u. 22. d. St.-D.) ergibt, daß

von den 5 Wahlen der I. Abtheilung 1 auf einen Hausbesitzer (Eigentümer, Nießbraucher und solche, die ein erbliches Besizrecht haben).

von den 6 Wahlen der II. Abtheilung 4 auf Hausbesitzer u. c.;

von den 6 Wahlen der III. Abtheilung 1 auf einen Hausbesitzer u. c. gerichtet werden muß resp. gerichtet werden müssen.

Nachdem durch das Voos festgestellt worden ist (§. 22. d. St.-D.), daß der 4. Bezirk der III. Abtheilung den einen Hausbesitzer zu wählen hat, haben demnach folgende regelmäßige Ergänzungs- resp. außerordentliche Ersatzwahlen statt zu finden.

- von der I. Abtheilung 5 Ergänzungswahlen (1 der Gewählten muß Hausbesitzer u. c. sein);
- von der II. Abtheilung 5 Ergänzungswahlen und 1 Ersatzwahl bis ult. 1871 (4 der Gewählten müssen Hausbesitzer u. c. sein);
- von der III. Abtheilung und zwar:
 - im ersten Bezirk 1 Ergänzungswahl und 1 Ersatzwahl;
 - im zweiten Bezirk 1 dergl.;
 - im dritten Bezirk 1 dergl.;
 - im vierten Bezirk 1 dergl. (der Gewählte muß Hausbesitzer u. c. sein);
 - im fünften Bezirk 1 dergl.

Wir haben zur Vornahme der Wahlen Termin

für die III. Abtheilung	1. Bezirk	auf den	20. November	Vorm.	9 Uhr,
"	"	"	21.	"	"
"	"	"	22.	"	"
"	"	"	23.	"	"
"	"	"	25.	"	"
"	II.	"	26.	"	"
"	I.	"	27.	"	"

im neuen Rathhaussaale anberaumt und laden die stimmbfähigen hiesigen Einwohner hierdurch ein, sich in den betreffenden Terminen behufs Ausübung ihres Wahlrechts rechtzeitig einzufinden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß, da die Wählerliste den gesetzlichen Bestimmungen gemäß bereits im Juli d. J. ausgestellt werden mußte, die inzwischen eingetretenen Wohnungs-Veränderungen in derselben nicht berücksichtigt werden konnten und daß deshalb ein jeder Wähler der dritten Abtheilung zur Wahl nur in dem Bezirke zugelassen werden kann, in welchem er zur Zeit der Aufnahme der Listen gewohnt hat.

Halle, den 29. October 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Legung von Wasserrohren wird die obere Leipzigerstraße bis an den Platz am Thurme für allen Verkehr von Fuhrwerk und Reitern vom 2. bis 5. November o. gesperrt sein. Dieselben müssen während dieser Zeit durch die Schimmelgasse, resp. durch die Frankensstraße über Königs- und Frankensplatz ihren Weg nehmen.

Halle, den 1. November 1867.

Die Polizei-Verwaltung.

Schwarzseidene Herrenhüte
in größter Auswahl, empfiehlt schon von 1 Thlr. 5 Sgr. à Stück
Löwenthal, 26. Schmeerstraße Nr. 26.

Prima Solaröl und Steinöl empfiehlt billigst
A. Krüger.

Meine Ambalema-Cigarren
zu 4, 5 und 6 Pf. halte den Herren Rauchern bestens empfohlen.
A. Krüger, gr. Steinstraße Nr. 26 und Brunnenplatz Nr. 6.

Der Papierhandlung **A. Frise** habe den Verkauf meiner anerkannt besten, feinen **Stral-**
funder Whist- und L'hombre-Karten für Halle und Umgegend übertragen.
L. v. d. Osten, Spielkartenfabrik.

Beste Sorte Steinkohlen, fleingehacktes Brennholz, in jedem Quan-
tum, bei **Fr. Gubsch, Bauhof Nr. 3.**

Lumpen, Knochen, Eisen, Glas, alte Metalle kauft zum höchsten Preise
Gubsch, Bauhof Nr. 1.

Krieger-Begräbnis-Verein.
Die Versammlungen finden von jetzt ab im Gasthof „zu den drei Schwänen“ statt;
die erste **Montag den 4. November c. Abends 7 1/2 Uhr**,
wozu die Vereins-Kameraden und solche, die dem Vereine beitreten wollen, freundlichst eingeladen
werden. **Müller, Dirigent.**

Schüssler'sche Liedertafel.
Sonntag den 3. November Abends 7 1/2 Uhr
Vocal- und Instrumental-Concert
in **Müllers Belle vue.**
Entrée à Person 2 1/2 Sgr. Nach dem Concert Ball.

Müllers Belle vue.
Sonntag den 3. November (nur Nachmittags)
Concert vom Militair-Musikcorps.
Anfang 3 1/2 Uhr. **M. Ludwig.**

Frenbergs Garten.
Heute Sonntag den 3. November
Nachmittag-Concert.
Anfang 3 1/2 Uhr. **C. John.**

Roccas Etablissement.
Heute Sonntag den 3. November
Abend-Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr. **C. John.**

Schlüters Restauration. Heute Abend Karpfen polnisch.

Ranchfuß's Etablissement zu Diemitz.
Sonntag den 3. November Ballmusik.

Bergschenke bei Cröllwitz. Sonntag den 3. November Tanz.
K. Banse.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Frau Alwine Dietrich,
Thalgasse, Grafweg-Ecke 6,
(Eingang: Grafweg)

empfehlte sich den geehrten Herrschaften in und
außerhalb Halle zur **Anfertigung von**
Herren- und Damen-Wäsche, Hand-
arbeit und Maschinen-Näberei.

Bei vorkommenden **Musikbestellun-**
gen bringe ich hi durch zur Nachricht, daß ich
jetzt **gr. Rittergasse 2**, beim Wagenbauer
Herrn **Winkler**, wohne. Achtungsvoll
C. Wuth.

Stadt-Theater.

Sonntag den 3. Nov. Zum 2ten Male: „Anna
von Oesterreich“, oder: „Die Nestelstüfte“,
Schauspiel in 4 Abtheilungen u. 6 Akten, nach
dem Roman des **Alexand. Dumas**, frei für die
Bühne bearbeitet von **Charl. Birch-Pfeiffer**.
Mit neuen Costümen, angefertigt nach franzöf.
Mustern vom Ober-Garderobier **Herrn Heit-**
mann.

Montag den 4. November: „Die Einquartierung“,
Posse mit Gesang in 3 Akten von **Starke**,
Musik von **Stiegmann**. Vorher: „In die
Bastille“, Lustspiel in 1 Akt von **C. Frank**.

Freundschaftsbund.

Sonntag den 3. Nov. Punkt 6 1/2 Uhr
Kränzchen mit freier Nacht
in den Localen des Bürgergartens.
Hierzu ladet freundlichst ein der Vorstand.

Sonntag den 3. Nov. Abends 7 1/2 Uhr
Ball

im Locale der Weintraube,
wozu ergebenst einladet
die **Siebichensteiner Liedertafel.**

Constantia.

Montag den 4. d. M.
Kränzchen in Frenbergs Salon.
Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Unität.

Sonntag den 3. November Abends 7 Uhr
Ball

in **Frenbergs Salon.**
Dies unsern Freunden zur Nachricht. **D. B.**

Café Sanssouci.

Sonnabend und Sonntag
Gänsebraten,
Schweinsknochen,
Sätze à la Westmoreland.
A. Kapfberger, Königsplatz 6.

Rindermann's Restauration,
Schulberg Nr. 19.
Täglich musikal. Abendunterhaltung.
Frischen Gänse- und Hasenbraten.

(Beilage.)